

THEMA DES MONATS

Würmer und Parasiten in Darm, Leber und Organen

Andere Länder, andere (Para-)Sitten

Endlich wieder einmal raus aus der eigenen Komfortzone und ein paar neue Erfahrungen sammeln. Ja, die Vorfreude ist groß, denn es darf diesmal ein bisschen weiter weg sein – die Tropen im Fernen Osten wollen entdeckt werden und wecken den Forscherdrang!

Kaum angekommen, macht sich ungewohnte Übelkeit im Organismus breit. Trotz aller Vorsicht, Wasser und Nahrung nur aus sauberer Quelle zu sich zu nehmen, haben unbekannte Erreger es geschafft, das auf westliche Verhältnisse getrimmte Immunsystem zu überwinden. OK, mit Übelkeit oder einer Magen-Darm-Erkrankung hat man gerechnet und durchfallhemmende Gegenmittel bereit. Auch der Verzehr von Salzstangen, Weißbrot, Haferschleim und Bananen sowie das Trinken von Cola-haltigen Limonaden und gezuckertem Schwarztee ist hilfreich und lässt eine Magenverstimmung innerhalb von 3 Tagen abklingen. Doch was, wenn unerklärliche Beschwerden das Wohlbefinden noch weit über das Urlaubsende quälen?

Unliebsame Mitbringsel aus den Tropen

Neben schwerwiegenden Tropenkrankheiten wie Dengue-Fieber, Malaria, Tuberkulose oder gar Lepra (bitte unbedingt Empfehlungen des Tropeninstituts beachten und Schutzimpfungen vor der Abreise durchführen!) gehören verschiedene Parasiten wie Würmer und Egel zu den unliebsamen Mitbringseln aus dem Urlaub. Sie sind in der Lage, sich über Hautkontakt oder Nahrungsaufnahme in unseren Organismus einzunisten und auch zuhause für unangenehme Qualen zu sorgen.

Madenwurm – nur keine Panik!

Der Madenwurm ist der weltweit meistverbreitete Eingeweidewurm beim Menschen – etwa 50 % der Bevölkerung wird einmal im Leben davon befallen. Die Eier werden über den Mund aufgenommen, schlüpfen als Larven im Zwölffingerdarm und wandern in die Nähe

des Blindarms, wo sie sogenannte Fressgemeinschaften bilden. Hier wachsen die Würmer bis auf die Größe von ca. 10 Millimeter zur Geschlechtsreife heran. Zwei Wochen nach der Paarung begeben sich die Weibchen in Richtung des Afters und legen vorzugsweise in der Nacht ihre Eier in den Anusfalten ab. Als Symptom äußert sich ein Juckreiz, der mit Schlafstörungen verbunden ist. Die Therapie erfolgt medikamentös mit Anthelminthika.

Spulwurm – der bohrt sich durch fast alles durch

Die Eier des Spulwurms werden über die Nahrung aufgenommen und können ausgewachsen bis zu 40 cm lang werden. Während seinem Lebenszyklus von eineinhalb Jahren durchwandert der Parasit die Darmwand und gelangt über den Blutstrom zu Leber, Herz und Lunge. Der menschliche Organismus reagiert auf die Aktivitäten des Wurms mit Husten, Fieber, starker Verschleimung und asthmaähnlichen Anfällen. Erst zwei Monate nach dem ersten Befall können Eier mittels einer Kotuntersuchung nachgewiesen werden. Zur Bekämpfung steht eine Reihe von wirkungsvollen Medikamenten zur Verfügung, die dem Wüstling den Garaus machen.

Ratten-Lungenwurm – höchste Vorsicht geboten

Die Entwicklung des Ratten-Lungenwurm beginnt in der Lunge von Ratten, die als Hauptwirt für diesen Wurmtypus gelten. Die Larven werden über Husten oder Kot ausgeschieden, wo sie von einem Zwischenwirt wie der Schnecke oder Krabbe aufgenommen werden. Diese werden von weiteren Nebenwirten wie Fischen gefressen, die für die Übertragung auf den Menschen sorgen. Der Parasit wandert entlang des Nervensystems ins Gehirn und kann bei immungeschwächten Personen verheerende Folgen anrichten, die sich zu Beginn in starken Kopfschmerzen äußern, im fortgeschrittenen Stadium jedoch zu Koma und Tod führen können. Lassen Sie sich deshalb bei ungewöhnlichen Symptomen nach einem Aufenthalt in den Tropen unbedingt untersuchen.

